

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M.
durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf. außerhalb desselben 1 M. 40 Pf.
Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmandzeile über deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 118.

Freitag den 3. August 1888.

49. Jahrgang.

Schankmengen.

Vergebung von Grab- und Maurer-Arbeiten.

Die Grab- und Maurer-Arbeiten zur Weiterführung der städtischen Quellwasserversorgung in die Beinstener Vorstadt sollen im Submissions-Weg vergeben werden und beträgt der Voranschlag

- 1) von den Grabarbeiten 1440 M.
- 2) " " Maurerarbeiten 780 M.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Stadtbaumeister zur Einsicht auf. Offerte sind spätestens bis

Samstag den 4. August ds. Js.
Abends 6 Uhr

der Stadtpflege zu übergeben.

Waiblingen, den 27. Juli 1888.

Stadtpflege: Pfänder. Stadtbaumeister: Herrlinger.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Der Ertrag eines Apfelbaums auf dem städtischen Gut beim Galgen (ca. 14 Eri. f. a. Jakobi-Äpfel) wird am nächsten

Freitag den 3. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft beim städtischen Krankenhaus.
Den 1. August 1888.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Baumgut-Verkauf.

Unterzeichneter bringt nächsten

Samstag, den 4. August, Abends 8 Uhr

bei **Jakob Pfänder** zum Verkauf.

24 Ar 11 M. Baumwiese neben der Rems und der allgemeinen Baugesellschaft samt dem Obst- und Gras-Ertrag

wozu Liebhaber einladet

Chr. Luz, Hutmacher.

Waiblingen.

Einladung.

Da der hochverehrte

Herr Kameralverwalter Zeeb

am nächsten Samstage aus der hiesigen Stadt scheidet, so erlauben wir uns, seine werten Freunde und Bekannte zu einer

Abschieds-Feier

auf nächsten **Freitag den 3. August**

Abends 7 Uhr

in den Gasthof zur Post dahier ergebenst einzuladen.

Stadtschultheiß

Geil.

Kameralamtsbuchhalter
Waiblinger.

Waiblingen.

Erlaube mir hi-mit ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Abschieds-Abend** des Hrn. Kameralverwalters **Zeeb**

offenes Bier im Glas

verabreichen werde.

Achtungsvoll

A. KOCH, zur Post.



Militär-Verein Waiblingen.

Nächsten

Samstag, den 4. d. Mts.
von Abends 8 Uhr an

Monats-Versammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten **Montag den 6. August d. J.**
Abends präzis 8 Uhr

wird die jährliche

General-Versammlung

im Lokal abgehalten.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahl des Ausschusses.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder im Interesse des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Heute früh Donnerstag den 2. August Morgens 4 1/2 Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden der

Straßewart

Gottlieb Bubeck

im Alter von 53 Jahren.

Beerdigung **Samstag** Nachmittag
3 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Wittve
Catharine Bubeck
mit ihren 5 Kindern.

„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen.“

Einzig nur durch den „Hygrometer“, nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf**, Post **Bilsbosen** in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

— Ein anderer Dieb ist auf eigenartige Weise der Polizei in die Hände gefallen. Eine Dame entdeckte im Schaufenster einer Feinwäscherei ein Halstuch, welches ihr vor längerer Zeit gestohlen worden war; sie verständigte die Polizei und diese ermittelte nach längerem Aufspüren den Mann, welcher das Halstuch dorthin gebracht hatte. Es war ein angeblicher Maler Bergmann aus Köln, der seit 4 Jahren hier als Rentner und Biedermann lebte, in zahlreichen Wirtshäusern bekannt war und auf der letzten Hundeaussstellung ein Bologneserhündchen ausgestellt hatte, das seiner Kostbarkeit wegen viel Aufsehen erregte und beständig von seiner „Frau“ gehütet wurde. Man traute deshalb dem Manne gar nichts Böses zu, hielt aber doch Haussuchung bei ihm und entdeckte, daß der Biederer ein ganz gefährlicher Einbrecher war. Man fand bei ihm außer Einbruchswerkzeugen Gold- und Silberfächer im Werte von 8000 M., ermittelte ferner, daß er goldene Uhren auf dem Pfandhause verpfändet und goldene Ketten in der hiesigen Gold- und Silberscheideanstalt hatte einschmelzen lassen. Zahlreiche Anhaltspunkte sprechen schon jetzt dafür, daß er mit dem berüchtigten, von hier entpurrten Silberdieb Langner zusammen gearbeitet hat. Nach seiner Verhaftung (am letzten Samstag) machte er den Versuch, sich auf dem Abort die Pulsadern zu öffnen, sein Vorhaben wurde vereitelt. Der Name Bergmann ist natürlich ein angenommener, auch seine angebliche Frau ist nicht mit ihm verheiratet. Soweit bis jetzt ermittelt, heißt er Hoffmann und stammt aus Schlawa in Pommern.

Ausland.

Paris, 29. Juli. Wie zu befürchten stand, hat der Ausstand der Erdarbeiter zu sehr stürmischen und sogar blutigen Austritten Anlaß gegeben. Die feiernden Arbeiter hatten gestern den ganzen Tag über auf den Hauptplätzen, die noch nicht geschlossen, den Versuch gemacht, ihre Kameraden zur Einstellung der Arbeit zu zwingen, und es war ihnen das vielfach gelungen, doch kam es dabei schon zu heftigen Zusammenstößen mit der Polizei, welche, wie gemeldet, 53 Verhaftungen vornahm. Am Abend zog wieder ein starker Trupp durch die Stadt, säumte vor einigen boulangistischen Blättern und versuchte bis zum Glysee vorzudringen. Doch versperrte ihm die Polizei den Weg. Die Bande zog dann nach der Vorstadt La Villette hinaus und lieferte dort am Ufer des Kanals einer Abteilung von Stadtsergeanten eine Schlacht, bei welcher die Polizei von den Waffen Gebrauch machte. Ein Stadtsergeant wurde ins Wasser geworfen. Man spricht von 12 Verwundeten und 100 Verhaftungen.

Die Str. P. hat über den Ausstand der Erdarbeiter noch folgende Nachrichten vom 30. Juli: Als heute Vormittag ein Haufen die an dem Seinestrand arbeitenden Erdarbeiter zum Verlassen der Arbeit zwingen wollte, kam es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei mit dem Zersprengen der Schaar und 12 Verhaftungen endete. — Eine Abteilung Infanterie hat die Steinbrüche von Genevilles besetzt und streift deren Umgebung fortwährend ab, da die Streiker ihre noch arbeitenden Genossen mit dem Tode bedroht haben. In der Avenue St. Ouen haben die Ruhestörer einige mit Sand beladene Wagen umgestürzt, viele Maurer haben heute ebenfalls die Arbeit verlassen, man fürchtet, daß sich der Streik auf alle Bauarbeiter ausdehnt. Auf dem Marsfelde wird fortgearbeitet; alle Ausstellungsarbeiter sind mit Revolvern bewaffnet worden.

Paris, 30. Juli. Anlässlich der Enthüllung der Statue des Generals Meunier fand in Tours im Saale des Theaters zu Ehren Floquets ein Bankett mit 350 Teilnehmern statt. Den Toast des Maitres von Tours erwidern, toastete Floquet auf die alte Armee, welche Frankreich Ruhm erworb und auf die neue, welche Frankreich Zuversicht einflößt und ihm den Frieden sichere.

Paris, 28. Juli. Eine gräßliche Bluthat verfezte heute früh die Bewohner der Rue de Bercy in nicht geringe Aufregung. Die daselbst auf Nr. 251 wohnende Wittwe Stodaze wurde gegen 6 Uhr durch jammervolle Hilferufe ihres sechsjährigen Sohnes Louis aus dem Schlafe geweckt. Als sie das Nebenzimmer betrat, bot sich ihren Augen ein erschütternder Anblick dar. Auf dem Boden lag der kleine Louis mit aufgeschlitztem Bauche und neben ihm mit durchschnittener Kehle sein zwei Jahre älterer Bruder Celestin. Dieser hatte Louis im Schlaf überfallen, ihn mit einem Rasirmesser verstümmelt und sich selbst nach vollbrachter Missethat die Halsadern geöffnet. Als der Polizeikommissar erschien, hatte der junge Mörder schon den Geist aufgegeben, der, wie es heißt, schon vor Monaten seinem Bruder einen Nagel in den Kopf zu treiben versucht hatte und gestern das Rasirmesser einem Nachbarn entwendete. Der Zustand des armen Geschöpfes ist ein hoffnungsloser.

Tours, 30. Juli. Auf den von dem Präsidenten des radikalen Clubs ausgesprochenen Wunsch, bezüglich der Trennung der Kirche vom Staat, ersuchte Floquet, der Regierung Vertrauen zu schenken.

Rom, 30. Juli. Kaiser Wilhelm antwortete telegraphisch auf den Glückwunsch des Papstes: „Wahrhaft bewegt von der Teilnahme Eurer Heiligkeit anlässlich der Geburt Unseres Sohnes, bitten Wir, den Ausdruck der Dankbarkeit für den neuerlichen Beweis aufrichtiger Zuneigung entgegenzunehmen.“

Kopenhagen, 30. Juli. Kaiser Wilhelm und Prinz Heinrich sind heute um 11 ein halb Uhr hier eingetroffen und werden von den Mitgliedern der Königsfamilie herzlich empfangen. Die Musik der Ehrenwache intonierte: „Heil dir im Siegesranze.“

Kopenhagen, 30. Juli, abends. Bei dem Galabiner saß Kaiser Wilhelm zwischen dem König und der Königin von Dänemark. Gegen den Schluß des Mahls erhob sich der König und brachte folgenden Trinkspruch aus: Ich danke Seiner Majestät dem Kaiser für den ehrenvollen

Besuch, der mir und meinem Lande zu teil geworden und trinke aus vollem Herzen auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des ganzen Kaiserhauses. Der Kaiser lebe hoch.“ Die Musik intonierte darauf die preussische Hymne. Der Kaiser dankte darauf für den herzlichen Empfang und trank auf das Wohl des Königs, der Königin und der königlichen Familie; die Musik spielte die dänische Nationalhymne, beide Toaste wurden deutsch gesprochen. Nach dem Diner nahmen die hohen Gäste den Thee beim Königspaare. Nach Mitternacht begibt sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“, welche bei Tagesanbruch absegelt.

Kopenhagen, 31. Juli. Kaiser Wilhelm begab sich abends 11 Uhr an Bord der Hohenzollern, vom Könige und sämtlichen Prinzen begleitet. Der Landungsplatz und die angrenzenden Gebäude waren prachtvoll erleuchtet.

London, 31. Juli. In hiesigen gut unterrichteten Kreisen hält man einen Besuch der Königin Viktoria in Baden-Baden für bevorstehend. Die Königin soll dort mit der Kaiserin Friedrich zusammentreffen. Auch gilt eine Begegnung zwischen der Königin und dem Kaiser Wilhelm für nicht ausgeschlossen. Die leitenden Kreise in England befürworten die Reise, resp. die Begegnung auf das entschiedenste und würde man daher derselben eine politische Bedeutung nicht absprechen können.

Gerichtssaal.

Ravensburg, 29. Juli. Bei dem k. Landgericht kam diese Woche ein Prozeß zum Austrag, der auch für weitere Kreise interessant sein dürfte. Auf seinem Besitztum in Saulgau betreibt ein Bienenwirt schon seit längerer Zeit die Bienenzucht und er besitzt gegenwärtig 130 bevölkerte Stöcke. Die Nachbarin des Bienenzüchters fühlte sich in ihrem Besitztum von den Bienen derart belästigt, daß sie Klage bei der Zivilkammer erhob und verlangte, daß dem Beklagten unter Strafandrohung untersagt werde, die Bienenzucht in seitheriger Weise weiter zu betreiben. Der Beklagte machte geltend, daß er schon auf diesem Besitztum die Bienenzucht betrieben habe, als die Klägerin noch gar nicht seine Nachbarin gewesen sei; die Klägerin werde überhaupt nicht belästigt, und wenn dies geschehe, so könne sie nicht beweisen, daß dies gerade durch seine Bienen geschehe u. s. w. Die Vernehmung der Zeugen ergab, daß namentlich in den letzten 3 Jahren von den Ständen des Beklagten ganze Schwärme von Bienen in den Garten der Klägerin herübergeflogen seien und daß die daselbst sich aufhaltenden Personen in stäter Gefahr schweben, gestochen zu werden. Kinder und Arbeiter seien schon gestochen und von der Arbeit vertrieben worden; auch die zum Trocknen aufgehängte Wäsche sei schon wiederholt durch Bienen beschmutzt worden. Das Gericht erblickte hierin eine übermäßige Belästigung, wodurch der Klägerin die Bebauung und Bewirtschaftung ihres Eigentums erschwert, ja unmöglich gemacht werde, und machte deshalb dem Beklagten die Auflage, bei einer Strafe von 50 M. für jeden Fall des Zuwiderhandelns es zu verhindern, daß die Klägerin durch das Eindringen seiner Bienen in ihr Eigentum übermäßig belästigt werde.

Verschiedenes.

Das Berliner Tagebl. meldet: Die Berliner Schneiderinnung hat bei Gelegenheit ihres 600jährigen Jubiläums den Kanzler des deutschen Reiches zum Ehrenmeister ernannt. Fürst Bismarck hat die Ehrenmeisterschaft angenommen, und der mit prächtigen, frischen Farben glänzend ausgestattete Ehrenmeisterbrief ist ihm bereits nach Friedrichshagen übersandt. Derselbe zeigt in der linken Ecke das von der Fürstenthrone überragte, von den Fahnen von Orléans-Bohringen flankierte Bismarck-Schönhausen'sche Wappen. Die Kopfleiste trägt in der Mitte das neue Wappen der Schneiderinnung. Zu beiden Seiten befinden sich die Embleme des Gewerks. Ein fliegendes blaues Band weist die Daten 30. April 1288 und 31. Juli 1888 auf. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Die Schneiderinnung zu Berlin hat in ihrer Versammlung vom 2. Juli 1888 beschloffen, bei Gelegenheit der Feier ihres 600jährigen Jubiläums Seiner Durchlaucht dem Kanzler des deutschen Reiches Fürsten von Bismarck aus Dankbarkeit für seine hohen Verdienste um die Einigung des deutschen Reiches, sowie besonders um Hebung des deutschen Handwerkerstandes, die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. Zur Beurkundung dessen ist dieser Ehrenmeisterbrief ausgefertigt und mit unserer Unterschrift und unserem Samungsstempel versehen. Berlin 31. Juli 1888. Der Vorstand der Schneiderinnung.“

Waiblingen. Fruchtpreise vom 28. Juli 1888.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis.
Saber	M. 8.15	M. 8.10	M. 8.—	M. 8.10 pr. Ctr.

Farbige Seidenstoffe von M. 1.55 bis

12.55 p. Met. — (ca. 2500 versch. Farben und Dessins) — vers. roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Dépôt G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Buxkin

und Kammgarne für Herren- & Knabenkleider, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 cm breit á M. 2.35 per Meter versenden direct an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Buxkin-Fabrik-Dépôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlichmal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf. außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die Apaltige Garnungszeit oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 118.

Freitag der 3. August 1888.

49. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

Vergebung von Grab- und Maurer-Arbeiten.

Die Grab- und Maurer-Arbeiten zur Weiterführung der städtischen Quellwasserversorgung in die Steinsteiner Vorstadt sollen im Submissions-Weg vergeben werden und beträgt der Voranschlag

- 1) von den Grabarbeiten 1440 M.
- 2) " " Maurerarbeiten 780 M.

Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen bei dem Stadtbaumeister zur Einsicht auf. Offerte sind spätestens bis

Samstag den 4. August ds. Jrs.
Abends 6 Uhr

der Stadtpflege zu übergeben.

Waiblingen, den 27. Juli 1888.

Stadtpflege: Pfänder. Stadtbaumeister: Herrlinger.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Der Ertrag eines Apfelbaums auf dem städtischen Gut beim Galgen (ca. 14 Str. f. a. Jakob-Apfel) wird am nächsten

Freitag den 3. ds. Mts.
Vormittags 11 Uhr

auf dem Platz verkauft.

Zusammenkunft beim städtischen Krankenhaus.
Den 1. August 1888.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Baumgut-Verkauf.

Unterzeichneter bringt nächsten

Samstag, den 4. August, Abends 8 Uhr

bei **Jacob Pfander** zum Verkauf.

24 Ar 11 M. Baumwiese neben der Rems und der allgemeinen Baugesellschaft samt dem Obst- und Gras-Ertrag

wozu Liebhaber einladet

Chr. Luz, Hutmacher.

Waiblingen.

Einladung.

Da der hochverehrte

Herr Kameralverwalter Zeeb

am nächsten Samstage aus der hiesigen Stadt scheidet, so erlauben wir uns, seine werten Freunde und Bekannte zu einer

Abschieds-Feier

auf nächsten **Freitag den 3. August**

Abends 7 Uhr

in den Gasthof zur Post dahier ergebenst einzuladen.

Stadtschultheiß

Kameralamtsbuchhalter

Gel.

Waiblinger.

Waiblingen.

Erlaube mir hi-mit ergebenst anzuzeigen, daß ich am **Abschieds-Abend** des Hrn. Kameralverwalters **Zeeb**

offenes Bier im Glas

verabreichen werde.

Achtungsvoll

A. KOCH, zur Post.



Militär-Verein Waiblingen.

Nächsten

Samstag, den 4. d. Mts.
von Abends 8 Uhr an

Monats-Versammlung
im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

Turnverein Waiblingen.

Nächsten **Montag den 6. August d. J.**
Abends präzis 8 Uhr

wird die jährliche

General-Versammlung

im Lokal abgehalten.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahl des Ausschusses.

Hierzu werden sämtliche Mitglieder im Interesse des Vereins zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Todes-Anzeige.

Heute früh Donnerstag den 2. August Morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr entschlief sanft im Herrn nach langem Leiden der

Straßenwart

Gottlieb Bubeck

im Alter von 53 Jahren.

Beerdigung **Samstag** Nachmittag 3 Uhr.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernde Wittve
Catharine Bubeck
mit ihren 5 Kindern.



„Wie läßt sich das Wetter vorausbestimmen.“

Einzig nur durch den „Hygrometer,“ nämlich durch eine vegetabilische Wetteruhr. Dieselbe zeigt bereits 24 Stunden zuvor genau das Wetter an. Allerdings werden solche Wetteruhren an vielen Orten angefertigt, aber nur die vom **Vereins-Centrale in Frauendorf, Post Bilschhofen** in Bayern, versendeten Hygrometer sind die richtigen. Diese haben die Form einer niedlichen Wanduhr und bilden zugleich einen hübschen und interessanten Zimmerschmuck. Der Preis per Stück ist ungemein billig, nämlich nur 2 Mark. Dieselbe in elegantem Gehäuse von Holz mit Glasdeckel 4 Mark.

Zehn tüchtige Ziegelei- Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung auch im Winter und können sofort eintreten.
Wo? jagt

die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Von heute an verkaufe ich meinen

M o s t

das Liter zu 15 Pfennig

Joseph Knoll, Bäcker.

Waiblingen.

Schöne

Strohband

sind zu haben bei Köhler, Bote.

Waiblingen.

Freunden und Bekannten sowie einer geehrten Einwohnerschaft von hier jagen wir bei unserem Wegzuge noch ein herzliches

Lebewohl!

Carl Bürkle
mit Frau.

Wittenfeld.

Für das thatkräftige Auftreten, unseres Herrn Schultheißen auf dem Rathhaus, den Schafhaltern gegenüber, sprechen die Mehrzahl der hiesigen Bürger ihren

D a n k

aus.

Beinlein.

Dinkel (bereits reif) sowie Gerste

auf dem Halm verkauft

Carl Geborn.

Makulatur-Papier

ist fortwährend zu haben bei

C. F. Duf.

Freunde des Gartenbaues!

welche sich für Obstbau, Gemüsezuucht, Blumenpflege im Garten und im Zimmer u. s. w. interessieren, bitten wir, die von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern herausgegebenen „Vereinigten Frauendorfer Blätter“ (Allgemeine deutsche Gartenzeitung Obstbaumfreund) für vierteljährlich 1 1/2 Mark mitzuhalten. Die „Frauendorfer Blätter“ erscheinen wöchentlich an jedem Sonntag und werden von Künstlerhand reich illustriert.

Man bestellt die „Frauendorfer Blätter“ auf der Post oder bei einer Buchhandlung. Den besten Einblick in die „Frauendorfer Blätter“ bekommt man, wenn man sich eine Probenummer bestellt, die jederzeit gerne umsonst und portofrei durch den Verlag der „Frauendorfer Blätter“ in Frauendorf, Post Wilshofen in Niederbayern zugesandt wird.

Schon 70 Jahre besteht das Blatt und zählt bereits 5000 Abonnenten.

Jeder Jahres-Abonnent erhält gratis als Prämie:

- 1) 20 Sorten bester und neuester, zur besorgenden Herbstausaat geeigneter Gemüse- und Blumen-Sämereien.
 - 2) 12 Stück Erdbeerpflanzen Victor Hage, die beste aller Erdbeeren; 6 Früchte dieser Sorte erreichen ein Gewicht von 500 Gramm!
 - 3) Das vorzügliche Werkchen „Der erfahrene Gartenfreund“ (Ladenpreis 1.50 M.) und die Preisschrift „Das Beerenobst, dessen Kultur und Verwendung.“
 - 4) Die neuesten großen Frauendorfer Samen- und Pflanzentafel.
- Die bereits erschienenen Nummern dieses Quartals werden jederzeit gratis nachgeliefert.

Wie kommen Sie zu solchem Haarwuchs???

Herrlicher Locken üppige Fülle — Zieret den Mann, entzückt bei der Frau, Leset bedächtig — und laß's Euer Wille — Habt Ihr die Zierde — d'rum merket genau!

Phönix-Pomade

für Haar- und Bartwuchs

durch ärztl. Autoritäten u. viele Dankschreiben anerkt, fördert unter Garantie bei Damen u. Herren, ob alt od. jung, in kurzer Zeit einen üppigen, schönen Haarwuchs u. schützt vor Schuppenbildung, Ausgehen u. Spalten der Haare, frühzeitigem Ergrauen, wie auch vor Kahlköpfigkeit etc. u. erzeugt selbst bei jung. Herren nach kurzem Gebrauche einen kräftigen Bartwuchs. Wer sich die männliche Zierde eines schönen Haars bis in das späteste Alter erhalten will, gebrauche allein die Phönix-Pomade, welche sich durch feinen Geruch wie Billigkeit vor allen ähnlichen Fabrikaten auszeichnet. Postversandt gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme nach der ganzen Welt.

* Preis pro Büchse Mk. 1.— und Mk. 2.— *
Wiederverkäufer werden gesucht.

Photographie des Erfinders nach Anwendung der Pomade im Alter von 22 Jahren, worin sich jeder persöhnlich überzeugen kann.



Such Anwendung der Phönix-Pomade.

Gebr. Hoppe, Berlin SW., Charlottenstr. 22a, Leipziger Strasse.
Medizinisch-chemisches Laboratorium u. Drogenhandlung.

Mandelkleien-Seife

Vaseline-Cold-Cream-Seife

mit der besten aller Seifen besonders gegen rauhe und spröde Haut. Vorrätig à Packet 3 Stück 50 J bei Th. Paiber.

Gratis und franco erhält man durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrüche

und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Trunksucht.

Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Heilanstalt für Trunksucht in Glarus Patienten mit und ohne Wismuth geheilt wurden, bezeugen:

- H. de Moos, Hirzel.
- H. Volkart, Bülach.
- F. Dom. Walther, Courchapois.
- G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
- Krd. Tschanz, Röhrenbach, St. Bern.
- F. Schneeberger, Biel.
- Frau Furrer, Wafen.

Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz).

W SAFE BROCHURE
Beschreibt die Krankheiten des
NIEREN, LEBER
und **BLASENLEIDEN**
sowie deren sekundäre Krankheiten:
Magen, Weibliche und
Allgemeine Schwäche;
Rheumatismus & Gicht.
Franco & Gratisversandt
H. H. WARNER & Co.
Frankfurt a. M.

WARNER'S CURE

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Württemberg.

Stuttgart. Als Predigter für die kirchliche Feier des bevorstehenden höchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Königin in den evangelischen Kirchen des Landes haben, wie der „St. Anz.“ vernimmt, Seine Majestät der König die Stelle: „1. Joh. 5, 14. Das ist die Freundschaft, die wir haben zu ihm, daß, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns“ bestimmt.

Stuttgart, 1. August. Freitag und Samstag abend produziert sich auf dem Wilhelmplatz der Schnellläufer Karl Gerhardt; derselbe umläuft 75mal den Platz, was 18 km betragen dürfte, in 1 Stunde.

Stuttgart, 1. August. Heute findet der für die Stadt höchst wichtige Einzug in den neuen Wagenhof der städt. Latrinenanstalt im Thülen statt. Derselbe mit einem Aufwand von 250 000 M. hergestellt (inkl. Zufahrtsstraße, Kanalisierung etc.) umfaßt 6 Gebäude, (1 Verwaltungsgebäude, 2 große Stallgebäude für 96 Pferde, 2 Schmieden, Reparaturwerkstätte, Krankenstall für 10 Pferde, Räume zur Aufbewahrung der Gerätschaften, Futtervorräte etc.). Mitten in dem großen Hof steht ein zierliches Haus mit Turm, das neben einer Dienstwohnung das Bureau des Stallmeisters und die Sattlerwerkstätte enthält. Die Anstalt besitzt jetzt 110 Entleerungswagen, 9 Handpumpen, 4 Dampfmaschinen, eine große Zahl Wagen und Karren. Gustav Kurz stellt 96 Pferde in die beiden Ställe, wofür er entsprechende Miete bezahlt.

Eßlingen, 31. Juli. Im Laufe dieses Frühjahrs wurden in der hiesigen Maschinenfabrik drei zierliche kleine Schiffe montiert, zu denen ein Zimmermann in Hoheneck bei Ludwigsburg den Holzkörper geliefert hatte. Dieselben werden durch den Daimler'schen Motor, der in der Mitte des Schiffes unter dem Sitz des Steuermanns angebracht ist, in

Bewegung gesetzt. Eines dieser Schiffe wurde besonders elegant ausgestattet und reich verziert durch Stuttgarter Künstler, da dasselbe zu einem Geschenk für die Entleerung des Reichskanzlers bestimmt ist. Vor 10 Tagen wurde dieses hübsche Fahrzeug durch die Bahn an den Ort seiner Bestimmung nach Friedrichsruhe abgeschickt.

Vietigheim, 31. Juli. Gestern nachmittag ereignete sich hier ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. Die Frau eines geachteten hiesigen Gewerbmannes hatte auf dem das Wohnhaus mit einem alten städtischen Turm verbindenden Gang Betten ausgelegt, um dieselben zu sonnen. Als sie nun letztere eintretenden Regens halber hereinnehmen wollte, bekam sie das Ubergewicht und stürzte ca. 25—30 Fuß so unglücklich herab, daß sie die Hirnschale zerschmetterte und sofort tot war.

In Vietigheim ist einer Dame in der Bahnhofrestauration II. Klasse ihre Handtasche abhanden gekommen. Während des nur wenige Minuten dauernden Aufenthalts hatte sie die Tasche neben sich hingestellt, vermißte dieselbe aber erst beim Einsteigen in den Zug. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Die Handtasche enthält 500 M. in Hundertmarkstücken und verschiedenen Goldschmuck.

Langenau, 29. Juli. Am letzten Donnerstag konnte die von der Gemeinde Rammingen im letzten Frühjahr begonnene Wasserleitung der allgemeinen Benutzung übergeben werden, und der Tag gestaltete sich zu einem wahren Festtag für die ganze Einwohnerschaft. Die Ausführung der Arbeiten ist unter der Oberleitung des Staatstechnikers für das öffentliche Wasserversorgungswesen in Württemberg, Bauinspektor Gmann in Stuttgart, von Geometer Köschlein auf dem Schottthof besorgt worden. An dem von der Gemeinde veranstalteten Feste beteiligten sich die Ortsvorsteher der Nachbargemeinden, die Feuerwehr von Langenau und Dellingen, die bürgerlichen Kollegien und die Einwohner von Rammingen

und sonstige Teilnehmer. Der ganze Ort war festlich bekränzt und beflaggt; an die Schulkinder wurden Brezeln verteilt und jeder Bürger durfte auf Gemeindefkosten etwas verzehren. Das Festmahl wurde im Gasthaus zum Adler gehalten; die hiebei ausgebrachten Trinksprüche galten der Bauleitung und der Gemeindevertretung. Bauinspektor Schmann war zur Uebergabe der Leitung herbeigekommen. Nach dem Essen wurde das Wasserwerk einer öffentlichen Probe unterzogen und damit eine Feuerwehrrübung verbunden. Die Ergebnisse waren vollkommen befriedigend. Die ganze Gemeinde, selbst auch die ehemal. Gegner des Unternehmens, freut sich des gelungenen Werkes.

Uraich, 31. Juli. Ein hiesiger Wiesenbesitzer verkaufte heute 100 Zentner Obst, auf der Wiese faßbar, per Zentner 3 M. 50 Pf., wahrscheinlich der erste Kauf im Lande.

Heidenheim, 30. Juli. Gestern abend 9 Uhr kamen zwei jedenfalls sehr aufgeregte Bursche von Oggenhausen in die Wirtschaft zur Linde und führten sich so auf, daß der Wirt Ruhe gebieten mußte. Zum Dank dafür griffen ihn die Ruheförderer an und er mit Frau wurden so mit Schlägen traktiert, daß es Blut gab.

In Wiesen, Gde. Gosspoldshofen, Oa. Leutkirch, schlug in der Nacht vom 25.—26. d. Mts der Blitz in das Gehöft des Alois Sahler und tötete 5 Stück Rindvieh. Die weiteren im Stall befindlichen 12 Stück wurden betäubt, aber nicht beschädigt. Das Fleisch der getödteten Tiere war ganz schwarz und mußte verscharrt werden.

Deutsches Reich.

Friedrichsruh, 1. Aug. Der Kaiser mit dem Grafen Bismarck ist Nachts 12 Uhr hier angekommen. Der Kaiser wurde vom Reichskanzler am Fürstenhause empfangen und von der zahlreich herbeigeströmten Menge mit Hurrah- und Hoch-Rufen, unter Absingen der Volkshymne und der Wacht am Rhein, begrüßt. Für heute Mittag ist eine Ausfahrt oder ein Ausritt beabsichtigt; darauf Diner (12 Bedeckte).

Friedrichsruh, 1. August. Der Kaiser ist um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr nach herzlichster Verabschiedung vom Reichskanzler nach Potsdam abgereist. Die am Bahnhof versammelte Menschenmenge brachte dem Kaiser kühnliche Huldigungen dar.

Spandau, 1. Aug. Der Kaiser traf um 4 Uhr 16 Minuten hier ein und fuhr ohne Aufenthalt nach dem Landungsplatz und von da mit dem Dampfer „Alexandria“ nach Potsdam.

Potsdam, 1. Aug. Das heute Nachmittag 2 Uhr ausgegebene Bulletin lautet: Die Kaiserin und der junge Prinz befinden sich unverändert wohl. Bulletins werden bis auf weiteres nicht ausgegeben.

— Kaiser Wilhelm hat befohlen, daß das Regiment Gardes-du-Corps und alle Kürassier-Regimenter vom 1. Oktober d. J. ab mit Lanzen zu bewaffnen und auszubilden sind.

— Der König von Dänemark verlieh dem Prinzen Heinrich den Elefantenorden, dem Grafen Herbert Bismarck das Großkreuz des Dannebrogordens.

Kiel, 31. Juli. Ein mutmaßlicher französischer Marineoffizier, namens Enner, ist verhaftet worden. Bei demselben wurden laut dem „Hamburger Fremdenbl.“ Zeichnungen hiesiger Forts gefunden.

Cassel, 1. Aug. Der Güterzug nach Eisenach ist bei Guxhagen entgleist. Der Schaden an Material ist erheblich, jedoch ist Niemand verletzt.

München, 31. Juli. Der zur Jahrhundertfeier veranstaltete Festzug, welcher vormittags 9 Uhr vom KarlsThor aus sich in Bewegung setzte, bestand aus sechs Hauptabteilungen mit zahlreichen Untergruppen. Jeder Abteilung und vielen Gruppen zogen Musikkorps voran. Alle Gruppen waren mit zahlreichen prächtigen Bannern und Abzeichen reichstens versehen, einzelne waren mit geschichtlicher Treue kostümiert. Ueberall herrschte eine künstlerische Anordnung vor. Die den Odeonsplatz abschließende Feldherrnhalle war rot ausgeschlagen. Auf der in der Nähe des König-Ludwig-Denkmales errichteten prachtvollen Zeltestraße waren der Prinzregent und alle Mitglieder der Königsfamilie. Gegen 10 Uhr traf die Spitze des Festzugs ein, woran gegen 10,000 Personen teilnahmen. — Eine Panik durch scheu gewordene Elefanten des Zirkus Hagenbeck entstand, als von der linken Seite des Siegesthores ein laut dampfender, drachenartiger Maschinengewerkswagen an der orientalischen Handelsgruppe vorbeikam, deren vier Dromedare und acht Elefanten scheu wurden; drei an Hals und Füßen festgekettete Elefanten durchbrachen das Zuschauerpallast, wobei gegen zwanzig Personen schwer verwundet wurden. Eine Frau blieb tot. Die Elefanten rannten bis zum Residenzplatz, wo sie eingefangen und weggeführt wurden. In der Ludwigstraße, Residenzstraße und Dienersstraße stürzten mehrere leicht erbaute Tribünen ein, wobei mehrere Personen leicht verwundet wurden.

Strasburg i. E., 1. Aug. Gutem Vernehmen nach ist die Ankunft des Kaisers Wilhelm zur Teilnahme an der Einweihung des Kaiserpalastes mit ziemlicher Sicherheit am 5. Oktober zu erwarten. Soweit es nicht anders möglich ist, soll die innere Einrichtung des Kaiserpalastes provisorisch und zwar bis zum 20. September hergestellt werden.

Ausland.

— Ein Stockholmer Berichterstatler der „N. Fr. Pr.“ schreibt: Die Neugierde war sehr groß; alle wollten den deutschen Kaiser sehen. Was aber auf den deutschen Kaiser einen höchst befremdenden Eindruck gemacht haben muß, war, daß von hundert Personen kaum eine den Monarchen grüßte. Dies läßt sich nun allerdings durch die hiesige

Sitte erklären, wenn es auch gewiß nicht taktvoll ist. Der König und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie werden auf der Straße fast nur von Personen begrüßt, die in irgend einer Beziehung zu ihnen stehen, von hohen Staatsbeamten, Offizieren, Hofbeamten und Bediensteten. Die große Mehrzahl der Bevölkerung aber grüßt selten, was sicherlich im allgemeinen den Mitgliedern der königlichen Familie nicht unangenehm ist, da sie meistens in Zivil gehen. Von dieser Gewohnheit des Nichtgrüßens hätte man aber bei dieser Gelegenheit eine Ausnahme machen können.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 31. Juli. (Landgericht.) Einen frechen fortgesetzten Diebstahl hat der 22jährige Metzgergeselle Gottl. Chr. Adelhelm von Jettensbach, Oa. Marbach begangen und die 37jährige Wirtshausfrau Barb. Höger Witwe hier ist ihm als Hehlerin beihilflich gewesen. Adelhelm hatte vom Februar bis Juni d. J. für seinen Meister täglich ein großes Quantum Fleisch in ein hiesiges Cafe zu liefern und benützte die Gelegenheit, wenn er am Ausbeinen war, sobald er sich allein sah, Stücke von 1—6 Pfund in seinen Korb zu prattizieren. Dieselben brachte er dann der Wirtshausfrau Höger, welche sie ihm abkaufte, ohne sie zu wägen. Adelhelm wurde zu 3, die Höger zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 1. Aug. (Landgericht.) Gestern wurde ein Strafprozeß wegen einer geringfügigen Körperverletzung vor der Ferienkammer verhandelt, der nur durch die große Zahl der Personen interessant ist, welche hierbei im Spiele sind. Angeklagt sind 5 junge Remnather Burschen und 1 aus Bonlanden. Dieselben hatten am Sonntag, 13. Mai wegen Benützung der Regelbahn in der Krone in Remnath mit 20 Hohenheimer Ackerbauschülern Streit bekommen und trafen abends mit 10 derselben auf dem Wege von Remnath nach Hohenheim nochmals zusammen. Es entspann sich eine Schlägerei, in der beide Parteien ihr Teil bekamen ohne daß festgestellt werden konnte, wer die Angreifer gewesen. Die Sache wäre auch kaum zur Anzeige gekommen, wenn nicht der Bonlander Steinbrucker Schlecht einem der Hohenheimer mit dem Messer die Hand verletzt hätte. Das Gericht sprach die 5 Remnather frei und diktierte Schlecht wegen Gebrauchs des Messers 2 Monate Gefängnis zu.

Verschiedenes.

— Eine neue Erfindung, welche für das gesammte Bauhandwerk von einschneidender Wichtigkeit ist, wurde vor Kurzem einem in der Nähe Berlins ansässigen Fabrikanten patentirt. Das Patent bezieht sich auf die Herstellung von künstlichem Sandstein und Marmor, welche nach dem neuen Verfahren fertig geformt geliefert werden kann, während das natürliche Produkt am Verwendungsorte erst immer noch behauen werden muß. Der Herstellungsprozeß besteht, analog dem Entwicklungsprozeß des natürlichen Materials, darin, daß gebrannter, gepulverter Kalk allein resp. mit Sand versetzt, geformt und je nach der Größe des Gegenstandes 3—4 Tage unter einem Dampfdruck von 4 und mehr Atmosphären gestellt wird. Das auf diese Weise hergestellte Produkt wird der Luft, deren Kohlensäure auf dasselbe verhärtend einwirkt, ausgesetzt. Während der natürliche Sandstein bekanntlich nur 6 Procent Kalkgehalt besitzt, wird zur Erhöhung der Festigkeit der künstliche Sandstein aus 8—10 Procent Kalk und 90—92 Procent Sand angefertigt. Es bedarf nicht der Erwähnung, daß der Preis-Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem Material ein ganz beträchtlicher ist, denn die Fabrikationskosten des letzteren belaufen sich nur auf circa 75 Pfennig, während die aus natürlichem Sandstein hergestellten Ornamente zc. weit höher veranschlagt werden. Die neue Erfindung ist besonders geeignet, das nach Beteiligung suchende Kapital rentabel zu verwerten.

Zur Bettelindustrie. In einem Pariser Briefe der „Bresl. Ztg.“ lesen wir: Nur so lange die Bettlerinstitution sich noch in ihrer Kindheit befand, waren die Bettler darauf angewiesen, ausschließlich auf ihre eigene Hand Untersuchungen darüber anzustellen, wo die barmherzigen Samariter zu finden seien. Jetzt existieren nicht weniger als zwei Adressbücher, welche darüber Aufschluß erteilen. Mitarbeiter an denselben sind Tagelöhne, deren Kenntniß sich auf langjährige persönliche Erfahrung gründet, und diese Adressbücher werden von einer gewissenhaften Agentur vertrieben, die darauf Bedacht nimmt, die Listen stets zu vermehren und zu verbessern. So oft ein Bettler die Adresse eines gutherzigen Mitbürgers aufgespürt hat, bringt er diese Adresse nach der Agentur, die ihn dafür mit einem halben Franken belohnt und sich beeilt, dieselbe ihrer Liste einzuverleiben. Der eine der Adresskalender ist für kleine Börden, derselbe kostet nur 3 Francs, ist dafür aber auch nicht sehr ausführlich. Der große kostet den doppelten Preis, enthält aber nicht nur Namen und Adresse der Mithütigen, sondern auch gleichzeitig eine kurzgefaßte Biographie derselben, die über ihre Confession und ihren politischen Standpunkt und auch darüber Auskunft gibt, wann sie am besten anzutreffen sind.

— (Das Tintenfaß als Kopfbedeckung.) Unter diesem Titel erzählt ein preußischer Offizier: Zu den sonderbarsten Kopfbedeckungen eines Menschen muß jedenfalls ein umgestülptes Tintenfaß gerechnet werden. Geradezu unglücklich aber erscheint es, daß einer unserer Krieger und noch dazu während des Wachdienstes, bei welchem bekanntlich jeder Scherz ausgeschlossen ist, auf die Idee verfallen sollte, das erwähnte Gefäß statt des Helmes als Bierde seines Hauptes sich auszuwählen — und trotzdem hat sich solches vor nicht allzu langer Zeit in einer unserer märkischen Garnisonen zugetragen. Ich erhielt eines Tages die Funktionen des Ronde-Offiziers der Hauptwache in G., welche von dem Fortstafade-

miker D., der zu einer Dienstleistung als Unteroffizier eingezogen war, kommandiert wurde. Zu dem Inventar des Wachlokals gehörte ein riesiges, altmodisches Tintenfaß, welches auf dem Tische, woselbst der Unteroffizier seinen Rapport abzufertigen pflegte, seinen Platz hatte und in einem ausgehöhlten Holzkloz eingelassen war, damit es auf diese Weise größere Widerstandsfähigkeit gegen etwaige Stöße und sonstige Zufälligkeiten erlange. Ich begab mich Nachts gegen 2 Uhr nach der Wache und wurde in angemessener Entfernung von dem Posten vor Gewehr mit dem vorgeschriebenen Anruf: „Halt! Wer da!“ gestellt. Auf das „Heraus!“ des Postens stürmte Alles aus dem Innern des Lokals nach den Gewehren hin und bald rangierte sich die Mannschaft, nun das Weitere abzuwarten. Damals bestand noch die Vorschrift, daß ein Examini-Trupp nach dem Punkte hinabgeschickt werden mußte, wo der Posten den Offizier gestellt hatte. Mir blieb in Folge dessen Zeit, die Vorgänge zu beobachten, welche sich vor meinen Augen abspielten. Da bemerkte ich denn zunächst bei dem zweifelhaften Scheine einer kleinen Laterne, die über dem Eingange des Lokals angebracht war, daß innerhalb der in Linie angegetretenen Mannschaft eine gewisse Unruhe herrschte, ich sah, daß einer der Leute in der Nähe des Flügels zwei Gewehre in der Hand hatte, und daß schließlich mit großer Verspätung ein Mann aus dem Innern des Lokals herausstürmte, sich als dritter in dem Gliede einrangierte und von dem überzähligen Gewehr Besitz ergriff. Keine Aufmerksamkeit wurde jedoch noch reger, als ich entdeckte, daß der erwähnte Mann irgend eine fremdartige Kopfbedeckung trug, deren Identität ich mir nicht zu enträtseln vermochte, und welche auf dem Kopfe des Besitzers nur einen mangelhaften Halt zu haben schien, denn letzterer versuchte durch einige hastige Bewegungen dem Gegenstande meiner Aufmerksamkeit das notwendige Gleichgewicht zu geben. Trotdem führte der brave Krieger die commandierten Griffe ganz exact aus; nur kam es mir so vor, als ob sich derselbe während der Ausführung einige Male mit der Hand rasch über das Gesicht führe, wie wenn er dort etwas Störendes oder Schmerzandes entfernen wolle, während ich andererseits das leise Schellen des Unteroffiziers hören konnte, welches unzweifelhaft diesem selben Manne galt, und das darauf hinielte, von letzterem irgend etwas zu erlangen, was dieser jedoch nicht thun konnte. Endlich erhielt ich durch den Examini-Trupp die Erlaubnis zum Avanciren, welcher ich mit Ungebuld entgegen gesehen hatte, da ich nachgerade hochgepannt war, zu erfahren, was dies Alles zu bedeuten habe. Während meiner Vorwärtsbewegung hörte ich zunächst einen Schlag, ähnlich als ob gegen ein Faß geklopft wurde und sah dann, wie sich die von mir unaußgeseht beobachtete Kopfbedeckung des dritten Mannes von ihrem Träger löste, um mit hohem Gepolter auf dem Straßenpflaster entlang zu rollen, unmittelbar darauf stand ich vor dem Wachhabenden, welcher mir folgende Meldung abstattete:

„Auf Wache und Posten nichts Neues. — Füsillier Ohm hat sich statt des Helmes das Tintenfaß auf den Kopf gesetzt.“

Starr hörte ich die im ruhigsten Diensttone gesprochene Meldung an, die einen Zweifel an die Wahrheit nicht aufkommen ließ. Gleichzeitig aber fiel auch mein Blick auf den Füsillier Ohm, welcher die gemeldete That in ihrem vollen Umfange bestätigte. Gott bewahre, wie sah der Mensch aus! — Schwarze Streifen zogen sich von der Stirne aus längst der Nase und an den beiden Wangen entlang nach dem Halse herunter, die Kopfhaare bildeten einen schwarzen Morast, der schöne Rock 3. Garnitur war in seinen Grundfarben nicht mehr zu erkennen, — von dem Kragen gar nicht zu reden — aber am Schlimmsten machte sich die Augenpartie des Unglücksmanne, denn der Tintenstrom, welcher dorthin vom Haupte herab seinen Weg gesucht hatte, mußte wohl dem Schläfer ein Gefühl des Schmerzes verursacht haben, in Folge dessen jener unwillkürlich, selbst bei Ausführung des Präsentir-Griffes, durch Wischen mit dem schnell erhobenen Arm die Störung zu entfernen suchte, wodurch wiederum sich über die Partie eine ziemlich gleichmäßige Schwärze verbreitete. Jedenfalls hatte aber selbst diese Operation noch nicht genügt, um den Schlaf zu verschonen, da andernfalls doch Ohm den Gegenstand von dem Kopfe entfernt haben würde, besonders da er hierzu von dem Unteroffizier direct aufgefordert worden war. Am Wunderbarsten aber erschien es mir, wie der Schläfer es ermöglicht hatte, das Gefäß auf dem Kopfe zu balanciren zu lassen, denn wie aus dem Vorhergesagten wohl schon deutlich hervorgehen dürfte, war das Tintenfaß eben umgestülpt worden, das heißt, es stand das sich nach oben hin in seinem Umfange verjüngende Gefäß mit einer sehr schmalen Grundfläche auf dem Haupte des glücklichen Trägers. Er gestand mir, daß er von den geschilderten Vorgängen selbst dann noch, als ich vor ihm stand und mit ihm sprach, keine Ahnung gehabt habe; er sei im festen Schlaf gewesen, als ich revidirte, habe aber deutlich den „Heraus-Ruf“ gehört, nach dem Helme gegriffen und sei hinausgelaufen. Daß der ergriffene Gegenstand nicht ein Helm, vielmehr das Tintenfaß gewesen sei, das könne er immer noch nicht recht glauben, er wisse doch beides sonst recht gut zu unterscheiden. (Berl. Bot.-Anz.)

Sandwirthschaftliches.

— Neues über die Neblaus. Eine Entdeckung, die von ebenso großem theoretischen wie praktischen Interesse ist, hat vor kurzem Dr. Keller gemacht gelegentlich einige Untersuchungen über die Fortpflanzung der Neblaus. Durch Düffing ist schon vor längerer Zeit die merkwürdige Thatsache festgestellt worden, daß eine Mehrerzeugung von weiblichen Tieren immer eine Folge reichlich vorhandenen Nährstoffes ist, und auch der äußerste Fall der ausschließlichen Erzeugung von weiblichen Tieren, welche unbefruchtet neue Geschlechter von eben solchen Tieren erzeugen, hat im Ueberflusse an Nahrungstoffen seine Ursache. Auf diese

Thatsachen sich stützend, unterwarf Dr. Keller von Mitte vorigen Jahres an zwei große Neblauszuchten einer systematischen Hungerkur, indem er die Weinstöcke langsam austrocknen ließ, wobei die Zimmertemperatur möglichst niedrig gehalten und die Einwirkung des Lichtes durch einen großen schwarzen Schirm abgehalten wurde. Nach sechs Tagen, als die Stöcke ausgetrocknet waren, wanderten die Läuse massenhaft aus, liefen an den Wänden der Zuchtgefäße herum und waren am zehnten Tage verschwunden. Wie sich später herausstellte, hatten sie Verstöße zur Verpuppung aufgesucht; denn an den folgenden Tagen erschienen zahlreiche Schwärme geflügelter Nebläuse. Statt also in Folge von Nahrungsmangel zu Grunde zu gehen, hatten sich die noch ausgewachsenen Nebläuse in geflügelte verwandelt, welche an den Wänden der Glasgefäße vollkommen entwicklungsfähige Eier absetzten, aus denen dann die geschlechtliche Erzeugung hervorgeht. Der Nahrungsentzug bedingt also das Aufhören der üblichen Partenogenese (Jungfernzeugung) und die Beschleunigung des Auftretens der geschlechtlichen Erzeugung. Diese Entdeckung Dr. Kellers ließ eine Veränderung des zur Vertilgung der Nebläuse bisher angewendeten Verfahrens dringend notwendig erscheinen. Dasselbe bestand darin, daß man im Juli und August die infizierten Stöcke mit Schwefelkohlenstoff abtötete, mit dem gründlichen Aufwerfen des Bodens und dem Vernichten des Wurzelwerkes, aber bis zum Eintritt des Winters wartete, da man für die Zwischenzeit keine neue Ansteckung befürchtete. Aus Dr. Kellers Versuch aber geht hervor, daß die Nebläuse, welche nicht unmittelbar vom Schwefelkohlenstoffe getölet werden, was immer bei einer Anzahl der Fall sein wird, gerade insolge des Absterbens der Weinstöcke und des eintretenden Nahrungsmangels den Boden als geflügelte Form verlassen und die Ansteckung weiter tragen. Dr. Keller schlägt vor, das Desinfektionsverfahren dahin abzuändern, daß unmittelbar nach der Anwendung des Schwefelkohlenstoffes, der Boden noch mit einer Schutzdecke versehen wird, welche das Entweichen der geflügelten Formen verhindert.

Literarisches.

— Von der im Verlage von Franz Bippelheide, Berlin, unter dem Titel „Friedrich, Deutscher Kaiser und König von Preußen“ von Ludwig Ziemssen erscheinenden Biographie des dahingeshiedenen Monarchen gelangte soeben die neunte Lieferung zur Ausgabe, welche die Leidensgeschichte Kaiser Friedrichs und die ersten Akte seiner Regierung in ausführlicher Weise behandelt.

Der äußerst fesselnden Darstellung wird durch den reichen Illustrationsreichtum dieser Lieferung ein ganz besonderer Reiz verliehen. Wir heben hervor: „Villa Birio“ von H. Kestel, „Der Kronprinz auf dem Balkon der Villa Birio“ von de Haenen, „Vor dem Schlosse zu Charlottenburg während der Krankheit Kaiser Friedrichs“ von L. v. Edenbrecher, und von den Vollbildern: „Kaiser Friedrich im Park des Charlottenburger Schlosses“ von F. Stahl. Das schöne Werk wird mit der 10. Lieferung vollständig. Jede Lieferung kostet nur 60 S.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Juli 1888.

Aufgebote.

Friedrich Wilhelm Hutter, led. Eisengießer von hier und Marie Wilhelmine Hähnlein, ledig von Schopfloch in Bayern.

Geburtsfälle.

Dem Gottlob Klingler, Schneider hier 1 Sohn. Dem Jakob Gottlob Klingler, Chms. S., Weingärtner hier 1 Sohn. Dem Wilhelm Billinger, Eisenstieber hier 1 Sohn. Dem Gottlob Pfander, Schuhmacher hier 1 Tochter. Dem Daniel Bubeck jun. Korbmacher hier 1 Tochter. Dem Karl Eckardt, Metzger hier 1 Sohn. Dem Karl Ferdinand Böhringer, Weingärtner hier 1 Tochter. Unehelich 1.

Storbfälle.

Johann Eberhard Schnabel, Privatiers Ehefrau, Matilde geb. Lampert, 34 Jahre alt. „Albert Martin“ 11 Monate alt, Sohn des Jakob Stetter, Ziegeleiarbeiters hier. „Karl August“ 7 Wochen alt, Sohn des Karl Ummann junr. Steinhauers hier.

Schiffahrt-Nachrichten.

Mitgeteilt von J. m. Schefiel in Waiblingen. Der Schnelldampfer Trave ist am 28. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. Der Schnelldampfer Werra ist am 30. Juli wohlbehalten in New-York angekommen. Mitgeteilt von G. Billinger in Waiblingen. Das Postdampfboot Suetia Kapitän Ludwig der Hamburg Amerik.-Packfahrtactien-Ges., welches am 15. Juli von Hamburg und am 17. Juli von Havre abging, ist am 28. Juli wohlbehalten in New-York angekommen.

Frankfurter Goldkurs.

Vom 1. Aug. 1888.

20 Franken-Stücke	M. 16.14—18
Engl. Sovereigns	M. 20.34—39
Dollar in Gold	M. 4.16—20

Zur Belehrung.

Kein Mensch bedarf der Belehrung und Hilfe mehr, wie Derjenige, welcher durch Krankheit heimgesucht ist und wird ihm durch guten Rath zur Befreiung von derselben der größte Dienst erwiesen. Diesen Rathgeber findet jeder Kranke in Warner's medicinischer Brochüre, welche gratis und franco von G. H. Warner und Co. Schägergasse 10, Frankfurt am Main versandt wird.